

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1476. Anon. 1899. "Die deutschen Kolonial-Postwertzeichen." [The German colonial stamps]. *Germania Berichte. Zentralmitteilungen des 'Germania-Ring'* 3, n° 8, pp. 97–99; n° 10, pp. 108–109; n° 11, pp. 119–121.

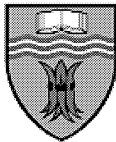
Item describing the new colonial stamps (Eagle series with overprint showing the name of the colony). The paper gives the quantities of essays produced, as well as the quantity of stamps handed over as specimens to the World Postal Union in Berne.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Germania-Berichte

Zentralblatt

für

alle Vereine und Mitglieder

des

Germania-Ringes.

Herausgegeben

von der

Zentral-Litteraturstelle des Germania-Ringes.

(P. O.)

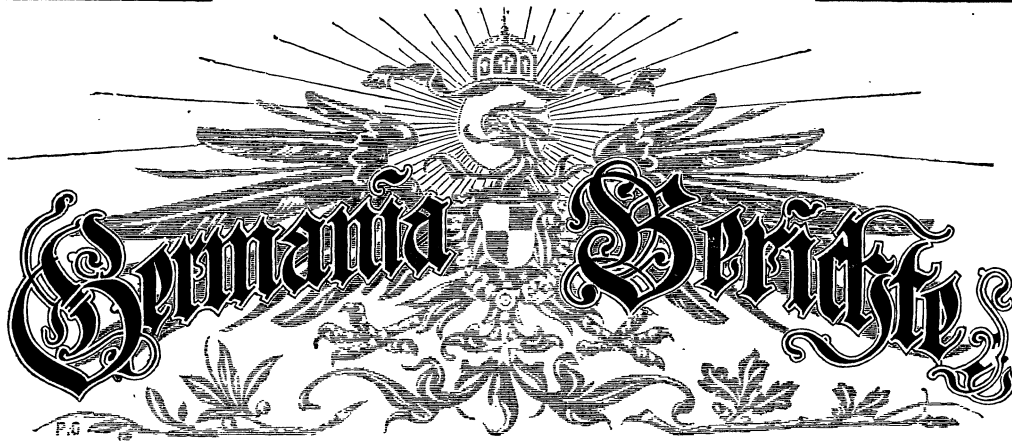
Erster Band (No. 1—14)

mit 3 Farben-Lichtdrucktafeln.

CHARLOTTENBURG

Selbstverlag des Germania-Ringes

1900.



Zentralmitteilungen des „Germania-Ring“ (Ring deutscher Briefmarkensammler-Vereine).

Die „Germania-Berichte“ werden von der Zentral-Litteraturstelle des Germania-Ringes herausgegeben, erscheinen nach Bedarf (jährlich 5–8 Nummern) und werden jedem einzelnen Ring-Mitgliede kostenlos geliefert. Abonnements auf die „Germania-Berichte“ werden dankend abgelehnt. Probenummern werden mit Ausnahme der Lichtdrucktafeln kostenfrei, aber mit dem Aufdruck „Probenummer“ abgegeben. — Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis der Nr. 8 folgt in Nr. 10.



Die deutschen Kolonial-Postwertzeichen.

Bericht der Zentral-Kaufstelle des Germania-Ringes.



Ein Katalog, keine Fachzeitung, kein Händler und kein Sammler scheint über die deutschen Kolonial-Postwertzeichen ordentlich informiert zu sein. Der Senf-Katalog und nach ihm andere führen eine ganze Anzahl angeblicher Postwertzeichen auf, z. T. sogar mit Preisen für gebraucht und ungebraucht, die als solche garnicht existieren, niemals in den Kolonien verausgabt sind und selbst der Firma Senf noch nicht einmal vorgelegen haben.¹⁾ Ebenso offeriert die kürzlich erschienene Preisliste Nr. 17 der Firma Geyer & Co. z. B. Marschall-Inseln 3 Pf.-Marken gebraucht, die sie selbst weder besitzt noch gesehen hat. Derartige Unrichtigkeiten haben der Zentral-Kaufstelle, die speziell die deutschen Kolonial-Postwertzeichen und seit kurzer Zeit auch andere Neuheiten zu minimalen Preisen für die Mitglieder des Germania-Ringes besorgt, sehr viel Anfragen und Schreibereien verursacht, die wir mit nachstehenden Ausführungen endgültig zu beenden hoffen:

Mit Ausnahme Deutsch-Ostafrikas, das wegen der fremden Währung schon seit 1893 besondere Postwertzeichen besass, wurden in den deutschen Schutzgebieten vor 1897 nur die gewöhnlichen deutschen Reichspostmarken und Karten benutzt. Um die Kolonien bekannter zu machen, regte der Kolonialrat die Ausgabe besonderer Postwertzeichen für die einzelnen Gebiete an. Das Reichs-Postamt willigte ein und beauftragte die Reichsdruckerei im Januar 1897 mit Anfertigung von Proben, die analog den schon bestehenden Postwertzeichen von Deutsch-Ostafrika durch Überdrucken der gewöhnlichen Reichs-Postwertzeichen mit den anderen 5 Kolonie-Namen

¹⁾ Laut Mitteilung des Herrn Th. Haas vom 15. Dezember bezüglich der 25 und 50 Pf.-M. Deutsch-Südwest-Afrika. Die jetzige Berichtigung im „Ill. Br.-Journ.“ 1899 S. 48 ist erst nach Rücksprache unsererseits mit Herrn Senf verfasst.

(Deutsch-Südwest-Afrika, Kamerun, Togo, Deutsch-Neu-Guinea, Marschall-Inseln) hergestellt wurden:

Januar 1897: I. Probedruck-Auflage.

Freimarken: In 1 (oder 2?) Bogen à 100 Stück zu 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 50 Pf. Auf jedem Bogen sind sämtliche 5 Überdrucke reihenweise neben einander angebracht²⁾. Mithin Auflagehöhe: 20 (oder 40?) Sätze jeder Kolonie.

Postkarten: 5 Pf.-Karten mit Wasserzeichen C 97 und Punktücke 30 r (30 von rechts) + 5 l (5 von links). Ferner 10 Pf.-Karten 1196 f. Antwortkarten wurden nicht hergestellt. Auflagehöhe: 20 (oder 25?) Halbsatz d. h. ohne Antwortkarten.

Das Reichs-Postamt genehmigte die Vorlagen und verfügte, dass von jetzt an, sobald eine Kolonie neue Markenvorräte bestelle, die betreffenden Werte mit dem entsprechenden Überdruck geliefert werden sollten. Gleichzeitig wurde der Druck von weiteren 800 Satz als „Muster“ für das Weltpostbureau in Bern verfügt.

Februar 1897: II. Probedruck-Auflage.

Freimarken: Je 8 Bogen (= 800 Stück) von jedem Kolonie-Aufdruck.

Postkarten: 5 Pf.-Karten E 97 und L 97 mit 30 r + 5 l (für Kamerun und Marschall-Inseln) bzw. L 97 mit 30 r + 5 l + 10 l (für Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Südwest-Afrika und Togo). Ferner 5 + 5 Pf.-Karten 297 f; 10 Pf.-Karten 1196 f und 10 + 10 Pf.-Karten 596 f. Auflagehöhe: 800 Satz.

Von den 800 Satz gelangten 760 zur Versendung an das Weltpostbureau; die übrigen 40 wurden, wie schon der grösste Teil der I. Auflage, für Zwecke des Reichs-Postmuseums verwertet.

²⁾ Daher die zusammenhängenden Stücke mit verschiedenen Kolonie-Namen.

Für einen gewissen amtlichen Zweck wurde schliesslich noch eine weitere kleine Auflage von 200 Satz angeordnet.

März 1897: III. Probedruck-Auflage.

Freimarken: Je 2 Bogen (= 200 Stück) von jedem Kolonie-Aufdruck.

Postkarten: 5 Pf.-Karten Z 97 mit 15 l; 5 + 5 Pf.-Karte 397 f; 10 Pf.-Karte 397 f; 10 + 10 Pf.-Karte 1295 f (für Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Neu-Guinea, Marschall-Inseln) und 596 f (für Kamerun und Togo).

Kein einziger von diesen ca. 1020 Satz ist jemals amtlich³⁾ zur postalischen Benutzung in den Kolonien bestimmt oder dort am Postschalter verkauft worden. Die Stücke dienten lediglich als Proben für interne⁴⁾ Zwecke der Postverwaltung. Deshalb nahm man sich auch nicht die Mühe, die 3 und 25 Pf.-Marken und 5 Pf.-Karten für gewisse Kolonien, in denen diese Werte zwecklos und daher überhaupt nicht eingeführt⁵⁾ waren, vom Überdrucken auszuschliessen. Bei den I. Probedrucken, die auf jedem Markenbogen alle 5 Aufdrucke trugen, wäre dies auch umständlich gewesen und bei der II. und III. Auflage vergass man es wahrscheinlich; man überdruckte einfach in der verlangten Anzahl jeden Wert mit jedem Kolonie-Namen.

Von den ca. 1020 Satz ist ein grosser Teil über Bern oder Berlin in die Hand von Philatelisten gekommen und hat zu den eingangs erwähnten unrichtigen Anschauungen Anlass gegeben. Man hielt die Sätze für richtige Postwertzeichen. Thatsächlich sind diese Stücke, die niemals am Postschalter verkauft wurden, nur Probedrucke, sogenannte „Essais“, aber keine Postwertzeichen. Letztere wurden erst im Laufe der Jahre 1897 und 1898 hergestellt und verausgabt, die einzelnen Freimarken oder Postkarten zu ganz verschiedenen Zeiten, je nachdem irgend ein Wert in einem Schutzgebiet auf die Neige ging und durch die vorgesetzte Ober-Postdirektion in Hamburg bezw. Bremen nachbestellt wurde. Am frühesten wurde z. B. Kamerun 10 Pf.-Marke (schon im Februar 1897) Marschall-Inseln 20 Pf.-Marke, u. s. w. bestellt und überdruckt, während z. B. die Vorräte an alten (unüberdruckten) 50 Pfg.-Marken in Deutsch-Südwestafrika noch bis zum Spätsommer 1898 reichten und erst ergänzt wurden, nachdem man schon kurz vorher die ursprüngliche Schreibweise des Aufdrucks „Südwest-Afrika“ (zwei Worte) in „Südwestafrika“ berichtigt hatte. Dies geschah bereits im Sommer⁶⁾ 1898. Wir behalten uns genaue Angaben über die einzelnen Auftragshöhen und Erscheinungsdaten der verschiedenen Werte für spätere Veröffentlichungen vor.

Für die beiden deutschen Postagenturen in China (Shanghai und Tientsin) waren keine besonderen Postwertzeichen hergestellt. Erst auf Betreiben dortiger deutscher Kaufleute wurden im Oktober 1897 Freimarken zu 5 bis 50 Pf. und Welt-Postkarten⁷⁾ mit dem Aufdruck „China“ hergestellt.⁸⁾ Erst als am 26. Januar 1898

³⁾ Wohl aber sind von hier aus einige dieser Sätze privatim, z. B. auch von uns (auf Wunsch von „Gebraucht-Sammlern“ nach den betreffenden Kolonien gesandt und dort von befreundeten Postbeamten „auf ganzem Brief entwertet“ zurückgesandt. Durch diese private Mache werden jene Probedrucke (Essais) aber noch keine Postwertzeichen!

⁴⁾ Dazu gehören auch alle nach Bern gelieferten Proben, die zwar zur Frankatur oft noch benutzbar, aber an sich, wie manche Aufdrucke „Specimen“ etc. andeuten, für solchen Zweck nicht bestimmt sind.

⁵⁾ Ebenso wie bekanntlich der 25 Pfennig-Wert nicht für Deutsch-Ostafrika eingeführt ist.

⁶⁾ Nicht erst im November, wie die „Deutsch. Br.-Zeitg.“ (1898 S. 183) annimmt. Im November waren schon neue 10 Pf.- und 50 Pf.-Marken bei einzelnen Postämtern z. B. Windhoek in Gebrauch.

⁷⁾ Die 5 Pfg.-Postkarten wurden nicht „versehentlich“, wie die „D. Br.-Z.“ (1898 S. 44) meint, vergessen, sondern absichtlich nicht geliefert; denn 3 Pf.-Marken und 5 Pf.-Karten waren für die nur auf den Auslandsverkehr angewiesenen deutschen Postagenturen unnütz. Die Ortsbestellung gehört zu den Gerechsamten der chinesischen Staatspost.

⁸⁾ Die Besitzergreifung des Kiautschou-Gebietes, die erst im November 1897 vorbereitet wurde, war nicht die Veranlassung dieser Postwertzeichen, wie „Timbre-Poste“ vermutete.

eine dritte Postagentur in Tsintau (im deutschen Kiautschou-Gebiet) errichtet war, wurden auch 5 Pf.-Postkarten mit „China“ überdruckt und erst Ende 1898, nachdem in Tsintau seit 1. November 1898 eine Zeitung herausgegeben war, auch 3 Pf.-Marken.

Nachstehend geben wir ein richtiges Verzeichnis der deutschen Kolonial-Postwertzeichen. Von diesen sind die eingangs erwähnten Essais-Marken, soweit dieselben Werte später verausgabt sind, natürlich nur schwer an kleinen Nuancen-Verschiedenheiten⁹⁾, dagegen die Essais-Postkarten meistens⁹⁾ an den angegebenen Kontrollzeichen zu erkennen.

Deutsch-Ostafrika:

1896. Freimarken zu 2 p. auf 3 Pf., 3 p. auf 5 Pf., 5 p. auf 10 Pf., 10 p. auf 20 Pf., 25 p. auf 50 Pf. — Der 25 Pf.-Wert ist in dieser Kolonie, weil dort postalisch-unnütz, bekanntlich nicht eingeführt.

Postkarten zu 3 p. auf 5 Pf., 3 + 3 p. auf 5 + 5 Pf., 5 p. auf 10 Pf., 5 + 5 p. auf 10 + 10 Pf.

Deutsch-Südwest-Afrika (alte Emission):

1897. Freimarken zu 3, 5, 10, 20 Pf. Andere Werte hat dieser Satz nicht (!), denn der 25 Pf.-Wert ist ebenfalls in dieser Kolonie postalisch-unnütz, daher überhaupt nicht eingeführt; und die 50 Pf.-Marke ist erst nachbestellt, als die Schreibweise bereits geändert war (II. Emission). Alle vorkommenden 25 Pf.- und 50 Pf.-Marken sind nur Essais!

Postkarten zu 5 Pf., 5 + 5 Pf., 10 Pf., 10 + 10 Pf.

Deutsch-Südwestafrika (neue Emission):

1898. Freimarken zu 10 Pf. (seit Oktober 1898), 20 Pf. (seit 7. Dezember 1898), 50 Pf. (seit Oktober 1898). — Ein 25 Pf.-Wert ist auch bei dieser Ausgabe nicht eingeführt. Die neuen 3 und 5 Pf.-Marken¹⁰⁾ sind in den Kolonien bis jetzt noch nicht verausgabt. Ebenso waren dort nach unserer letzten Information im Dezember 1898 noch keine neuen Postkarten zur Ausgabe gelangt.

Kamerun:

1897. Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf. Postkarten zu 5 Pf., 5 + 5 Pf., 10 Pf., 10 + 10 Pf.

Togo:

1897 bezw. 1898. Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf. Der überdruckte 25 Pf.-Wert ist erst 1898 verausgabt.

Postkarten zu 5 Pf., 5 + 5 Pf., 10 Pf., 10 + 10 Pf.

(Deutsch-)China:

1898 Januar bezw. 1899 Januar: Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf.

Die 3 Pf.-Marke ist erst Mitte Januar 1899 in Shanghai (in geringen Mengen) verausgabt worden, und vermutlich noch später in Tsintau. Wenigstens war sie Anfang Dezember 1898 in Tsintau noch unbekannt.

Nach unseren letzten Informationen war der 3 Pf.-Wert im Dezember 1898 noch immer nicht eingeführt, obwohl wir dies für Tsintau vermutet hatten.

Postkarten zu 5 Pf., 5 + 5 Pf., 10 Pf., 10 + 10 Pf.

Die 5 Pf. und 5 + 5 Pf.-Karten wurden seit Oktober 1898 auch in Shanghai verausgabt.

Deutsch Neu-Guinea:

1897. Freimarken zu 5, 10, 20, 50 Pf.

Postkarten zu 10 Pf., 10 + 10 Pf.

Da die Inland-Korrespondenz von der Neu-Guinea-Kompagnie zwischen den einzelnen Stationen frei befördert wird, so waren 3 Pf.-Marken und 5 Pf.-Karten bis jetzt zwecklos. Ebenso ist die 25 Pf.-Marke als postalisch-unnötig nicht eingeführt.

⁹⁾ Namentlich die 3 u 50 Pf.-Essais haben hellere Nuancen. — Die Kontrollzeichen der verausgabten Postkarten sind meistens jüngeren Datums. Aber nicht immer! So ist z. B. die 10 + 10 Pf.-Karte 596 f auch für Postwertzeichen-Lieferungen nach den Kolonien benutzt. Unsere diesbezüglichen Notizen eignen sich aber, weil unvollständig, nicht zur Veröffentlichung.

¹⁰⁾ Die schon im Handel vorkommenden Sätze 3 bis 50 Pf.-Marken stammen nicht aus den Kolonien, sondern aus Berlin.

Marschall-Inseln:

1897 bzw. 1898. Freimarken zu (5), 10, 20, 50) Pf.

Postkarten zu 10 Pf., 10 + 10 Pf.

Da auf den Marschall-Inseln nur eine Poststation (Jaluit) existiert, sind 3 Pf.-Marken und 5 Pf.-Karten überflüssig, ebenso die 25 Pf.-Marken, daher nicht zur Einführung gekommen. — Bisher sind nur 10 und 20 Pf.-Marken aus Jaluit geliefert. Bei der sehr langwierigen Korrespondenz — seit den spanisch-amerikanischen Konflikten ist die frühere Postverbindung von den Carolinen (Ponape) aus unterbrochen und Jaluit

nur auf Gelegenheitsposten ab Sidney angewiesen — wissen wir nicht, ob inzwischen schon die 5 Pf.- und 50 Pf.-Marken verausgabt sind.

Auch die Verbindung mit Deutsch Neu-Guinea ist sehr langwierig (nur alle 2 Monate ein Dampfer). Wir behalten uns deshalb weitere Mitteilungen über die letztgenannten 2 Kolonien vor, falls sich — wenig wahrscheinlich — der bisherige Status dort bei Eintreffen der nächsten Post geändert hat. Eine Aenderung wird nur wahrscheinlich, wenn das Deutsche Reich das Neu-Guinea-Gebiet übernimmt und den inländischen Frankoverkehr aufhebt.



Neue Aufnahmen in den Germania-Ring.

(Fortsetzung von Seite 26, 37, 44 und 78.)

- A. Ganze Vereine: Ring-Vereine (30 Pfg. pro Kopf):**
- XIV. **Verein für Briefmarkenkunde zu Karlsruhe.** Vorsitzender: Registrator Metzger, Werderstr. 79.
 - XV. **Verein der Briefmarkensammler zu Hanau.** Vorsitzender: Rektor Ickler.
 - XVI. **Postwertzeichensammler-Verein zu Posen.** Vorsitzender: Festungs-Bauwart Behlau.
 - XVII. **Dortmunder Briefmarkensammler-Verein zu Dortmund.** Vorsitzender: Dr. med. Bickhoff, Lindenstr. 10.
 - XVIII. a. **Deutscher Philatelisten-Verband zu Gössnitz, Ortsverein Cüstrin.** V Vorsitzender Kgl. Landmesser u. Hauptm. d. L. Sommerfeld, Moltkeplatz 14.
 - V c. **Internationaler Philatelisten-Verein zu Dresden, Sektion Görlitz.** V Vorsitzender: Rechnungsrat L. Jäkel, Krölstr. 51.
- B. Ganze Vereine: Kartell-Vereine (25 Pf. pro Kopf):**
- 14. **Deutscher Postwertzeichen-Verein zu Brünn.** Vereinsadresse: J. Kiczales, Zeile 25.
 - 15. **„Globus“, Oesterreichischer Postwertzeichen-Sammler-Verein zu Wien.** Vereinsadresse: W. Gruner, XVIII, Gemeindegasse 22.
- C. Einzelmitglieder: (3 Mark jährlich):**
- Nr. 3001. Dr. med. E. Müller, Hamburg, Eimsbüttelerstr. 39.
 - Nr. 3002. Stud. jur. W. Sommerfeldt, Giessen-Lahn, Landmannstr. 18.
 - Nr. 3003. Dr. med. Szalay, Herrmannstadt (Ungarn).

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Bekanntmachungen des Germania-Ringes.

Kaufstelle für Neuheiten.

1) **Deutsch-China:** Die 3 Pf.-Marke ist nachträglich doch noch eingeführt und soeben verausgabt. Zu allen im vorigen Jahre versandten Sätzen 5—50 Pf. ist heute die 3 Pf.-Marke in entsprechendem Zustand (ungebr. oder gebr.) zum Preise von 4 Pf. nachgeliefert.

2) Der **definitive Preis** (Fortsetzung von S. 94) **einschl. aller Unkosten** für Portis, Verpackung, Geldwechseln, Provisionen u. s. w. stellt sich **loco Kaufstelle** (Charlottenburg) für ungebrauchte Freimarken oder Ganzsachen bei Niederland auf 5 + 2 zusammen 7%, Deutsch-China und Deutsch-Südwest-Afrika auf 5 + 4 zus. 9% und Kamerun 5 + 5 zus. 10% über Nominal. Für postalisch-gebrauchte Stücke werden die (an

zweiter Stelle genannten) Spesen verdoppelt. Mithin kosten:

Deutsch-China:

Freimarken, vollst. Satz¹⁾ 3 bis 50 Pf. kostet = 1,24 M. ungebr. bzw. 1,28 M. gebr.

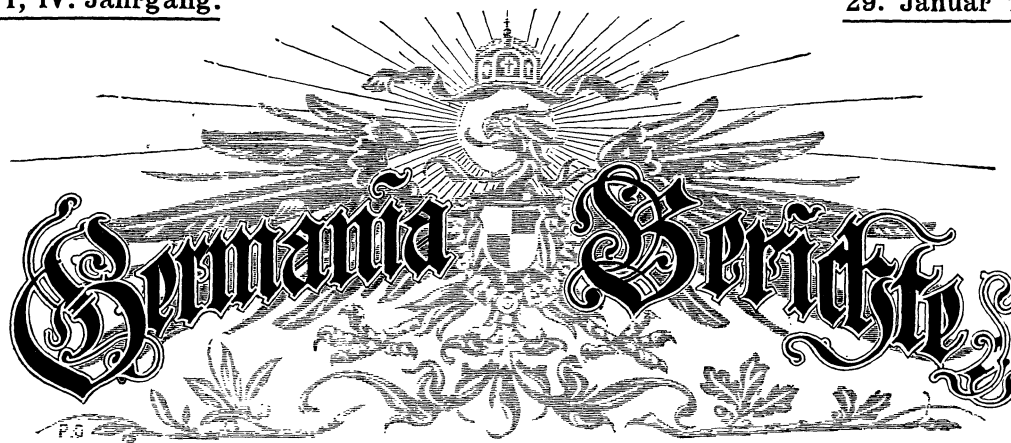
Postkarten, vollst. Satz 5, 5 + 5, 10, 10 + 10 Pf. = 0,50 M. ungebr. bzw. 0,51 M. gebr.

Deutsch-Südwest-Afrika (I. Ausg.):

Freimarken, vollst.²⁾ Satz 3 bis 20 Pf. = 0,42 M. ungebr. bzw. 0,43 M. gebr.

¹⁾ Die im vorigen Jahre versandten Satze ohne die damals noch nicht existierende 3 Pf.-Marke sind entsprechend mit 1,20 M. bzw. 1,25 M. berechnet.

²⁾ Aus den Seite 93 erwähnten Gründen gehören zu dieser (I) Ausgabe keine 25 Pf.- und 50 Pf.-Marken. Die im Dezember vorigen Jahres verteilten Sätze, denen wir die 50 Pf.-Marke der II Ausgabe zugefugt hatten, sind entsprechend mit 0,96 M. bzw. 1,00 M. berechnet.



Zentralmitteilungen des „Germania-Ring“ (Ring deutscher Briefmarkensammler-Vereine).

Die „Germania-Berichte“ werden von der Zentral-Litteraturstelle des Germania-Ringes herausgegeben, erscheinen nach Bedarf (jährlich 4–8 Nummern) und werden jedem einzelnen Ring-Mitgliede kostenlos geliefert.

Abonnements auf die „Germania-Berichte“ werden dankend abgelehnt. Probenummern werden mit Ausnahme der Lichtdrucktafeln kostenfrei, aber mit dem Aufdruck „Probenummer“ abgegeben. — Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Die deutschen Kolonial-Postwertzeichen.

(Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

Mitteilungen der Zentral-Kaufstelle des Germania-Ringes.

Schon vor einem Jahre (Germ.-Ber. S. 98) erklärten wir, dass die einzelnen Kolonial-Postwertzeichen mit Aufdruck des Landesnamens erst allmählich und innerhalb der einzelnen Werte zu ganz verschiedenen Zeiten zur Einführung gelangten, je nachdem der alte (unüberdruckte) Bestand irgend einer Sorte auf die Neige gegangen und nachbestellt war. Auch wurde dargelegt, dass die 25 und 50 Pf.-Freimarken von Deutsch-Südwest-Afrika (I. Ausg.) während der ganzen Dauer des alten Aufdrucks nicht ergänzt und verausgabt, daher Essais geblieben sind. Genau dieselben Erscheinungen können wir jetzt auch authentisch nachweisen von mehreren Werten der

Marschall-Inseln (I. Ausgabe):

Dort existiert nur eine einzige Postanstalt (Postagentur Jaluit), welche deshalb vor 1. Mai 1899 lediglich die Portosätze des Weltpostvereins anwenden konnte. Das niedrigste Porto (5 Pf. für Drucksachen bis 50 Gr.) kam aber praktisch garnicht zur Anwendung, da in Jaluit keinerlei Druckerzeugnisse hergestellt werden. Die Korrespondenz der wenigen dort ansässigen Europäer war an sich schon nicht gross (vgl. Statist. Nachweisungen) und seit dem spanisch-amerikanischen Kriege³⁴⁾ nur noch auf Gelegenheitsverbindungen angewiesen. Daher wurden 3 Pf.-Marken und 5 Pf.-Karten überhaupt nicht, 25 und 50 Pf.-Marken nur in wenigen Ausnahmefällen benutzt. Der Verbrauch an Postwertzeichen beschränkte sich somit fast völlig auf Freimarken zu 20 Pf., ferner zu 10 Pf. und Postkarten zu 10 Pf. Durch Einführung der Inlandtaxe im Postverkehr zwischen Deutschland und seinen Kolonien (1. Mai 1899) verschob sich dieses Verhältnis insofern etwas, als jetzt mehr 10 Pf.- (statt 20 Pf.-) Freimarken verbraucht und 5 Pf.-Postkarten (zu Ungunsten der 10 Pf.-Karten) eingeführt wurden.

Deliefert sind nun bald nach Einführung besonderer Postwertzeichen (Frühjahr 1897) die neuen (überdruckten)

³⁴⁾ Früher bestand eine regelmässige Segelschiffverbindung zwischen Ponape (spanische Kolonie) und Jaluit.

Freimarken zu 10 und 20 Pf. und Postkarten zu 10 Pf. Diese Auflage war verhältnismässig sehr gross und deshalb bei Abgang der letzten Post aus Jaluit (Ende November 1899) noch nicht aufgebraucht. — Erst Mitte April 1899 (eingezählt 10. 4. 99.) wurden infolge demnächstiger Einführung des Inlandtarifs auch 5 Pf.-Marken und 5 Pf.-Karten nach Jaluit gesandt, doch war diese Auflage nur sehr klein, so dass beide Werte am 28. November zu Ende gingen und durch Wertzeichen mit neuem (II.) Aufdruck ergänzt wurden. — Die nächste Lieferung (eingezählt am 2. 9. 1899) gehört bereits der II. Emission an, da inzwischen der Aufdruck geändert war (vgl. S. 108); sie umfasste Freimarken und Postkarten aller Werte³⁵⁾, um die Nachfragen der Briefmarkensammler am Postschalter in Jaluit befriedigen zu können.

Die I. Emmission Marschall-Inseln besteht deshalb nur aus folgenden Postwertzeichen:

Freimarken zu 5, 10 und 20 Pf.

Postkarten³⁶⁾ zu 5 und 10 Pf.

Dagegen sind die Werte zu 3, 25 und 50 Pf. sowie beide Antwortkarten Essais geblieben, die niemals am Postschalter verausgabt sind und jetzt nach Festsetzung der neuen Schreibweise (Germ.-Ber. S. 108) auch nicht mehr zur Einführung gelangen können. Das Vorkommen solcher Essais im Handel, namentlich während der letzten Monate, ist auf die Verteilung von nahezu 800 Satz an das Bureau des Weltpostvereins (Frühjahr 1897, vgl. Germ.-Ber. S. 97), und hauptsächlich auf die Abgabe eines kleinen bezw. grösseren Quantums, letzteres ohne Postkarten, an je einen Händler im Frühjahr 1897 bezw. Herbst 1899 für sehr schätzenswerte Zwecke des Reichs-Postmuseums zurückzuführen. Trotzdem bleiben die nie am Postschalter verausgabten Werte natürlich nur Essais und müssen in zukünftigen Kata-

³⁵⁾ Davon stammten jedoch die 10 und 20 Pf.-Marken und 10 Pf.-Karten noch aus den alten Vorräten.

³⁶⁾ Die 5 Pf.-Karten haben das Wasserzeichen S 99 und die Puntklücken des Monats März, nämlich abc (etwa 84% aller Karten) und c (etwa 16%). Die 10 Pf.-Karten haben Kontrollziffer 397f.

logen ebenso behandelt werden wie die unter genau denselben Verhältnissen entstandenen 25 und 50 Pf.-Probdrucke der I. Ausgabe von Deutsch-Südwest-Afrika.²⁷⁾

An dem Essais-Charakter vermögen folgende Einwendungen nichts zu ändern:

1. Die Mitlieferung obiger Essais-Werte nach Bern.

Alle Markenlieferungen an das Bureau des Weltpostvereins in Bern stellen zunächst nur Proben dar, die zwar zur Frankatur oft noch benützbar, aber an sich — wie die Aufdrucke „Specimen“ u. s. w. beweisen — für solchen Zweck nicht bestimmt d. h. ohne weiteres noch keine wirklichen Postwertzeichen sind; erst die amtliche Ausgabe am Postschalter macht sie dazu! Auch das Deutsche Reichs-Postamt konnte mit Ueber-sendung jener Sätze nach Bern nur die Absicht verfolgen, den anderen Postverwaltungen eine Vorstellung von den neuen Postwertzeichen zu geben, die in Zukunft — verausgabt war damals noch kein einziges Stück — in den deutschen Kolonien nach und nach zur Einführung gelangen sollten; deshalb wurden alle Werte übersandt. Die spätere Aenderung der Schreibweise des Kolonienamens seitens des Auswärtigen Amtes (vergl. S. 108) konnte die Postverwaltung doch nicht ahnen! Sobald übrigens die geänderte Schreibweise auf den Postwertzeichen zum Ausdruck kam, wurde auch die II. Emission als Muster nach Bern gesandt. Dadurch sind doch die Muster der I. Emission, soweit sie bis dahin noch nicht zur Einführung gelangt waren, auch amtlich als Postwertzeichen widerrufen.

2. Das Vorkommen postalisch-entwerteter Essais.

Auf Wunsch von „Gebraucht-Sammlern“, die ungebrauchte Essais hier gekauft und auf ganzen Brief geklebt hatten, sind vor längerer Zeit einige Sätze der 1897er Essais und kürzlich etwa 200 Sätze der 1899er Essais von uns und anderer Seite nach Jaluit zur Auflieferung auf der dortigen Postagentur gesandt. Da der Fiskus nicht geschädigt wird und die Postbeamten auch unmöglich die kleinen Essais-Unterschiede studieren, so werden solche Briefe natürlich anstandslos angenommen; einen derartigen postalisch-entwerteten Essais-Satz (3 bis 50 Pf.) auf ganzem Brief haben wir selbst als solchen verschiedenen Sammlern und Händlern vorgelegt. Die 1897er Essais tragen Entwertungstempel meistens aus dem Jahre „99“, die erst in einigen Monaten zurückkommenden 1899-Essais werden die Jahreszahl „00“ erhalten. Ueberhaupt sind diese Essais-Sätze auf ganzem Brief an dem tadellosen Arrangement der Marken, ihrer Verwendungszeit, u. a. für den Kenner (Zentral-Prüfungsstelle des Germania-Ringes) leicht nachweisbar. Mag man nun über einen Sammler gebrauchter Essais denken, was man will — ipse vult decipi, ergo decipiatur — jedenfalls werden die Essais durch solche privaten Spielereien noch keine wirklichen Postwertzeichen.

Auch die eingeführten Werte der Essais-Sätze unterscheiden sich mit Ausnahme einiger 10 Pf.-Karten für den Kenner (Zentral-Prüfungsstelle des Germania-Ringes) in Nuance, Gummierung und z. T. Kontrollziffer²⁸⁾ von den nur in einer Auflage hergestellten Originalen.

Marschall-Inseln (II. Emission).

Die erste Anfang September 1899 abgesandte Lieferung wurde zuerst am 27. November in Jaluit verausgabt und am 28. November 1899 entwertet. Zur Zeit besteht die II. Emission nur aus

Freimarken zu 3, 5, 25 und 50 Pf.

Postkarten zu 5, 5+5 und 10+10 Pf.

Ob auch die 10 u. 20 Pf.-Marke und die 10 Pf.-Karte noch mit dem neuen Aufdruck erscheinen, hängt von dem Zeitpunkt des Aufbrauchs der Vorräte mit altem Aufdruck ab.

²⁷⁾ Diese hat der neueste Senf-Katalog sehr richtig wieder gestrichen. Bei Marschall-Inseln muss die Firma nun wohl dasselbe thun.

Die Karolinen, Marianen und Palau-Inseln sind inzwischen vom Deutschen Reich übernommen. Die erste Flaggenhissung fand in Ponape (Ost-Karolinen) am 12. Oktober 1899 statt; die Einrichtung der Beamten und Ladung der Güter vollzog sich am 14. Oktober. Die deutsche Postagentur auf Ponape kann also frühestens an diesem Tage eröffnet sein; der erste uns bekannte Brief mit deutschem Poststempel datiert vom 17. Oktober. Die andere Postagentur auf den Karolinen befindet sich in Jap (West-Karolinen), wo die Flaggenhissung am 3. November und die Uebernahme der Geschäfte seitens der deutschen Beamten am 7. November 1899 stattfand.

Beide Agenturen verwenden dieselben Postwertzeichen, Deutsche Reichspost-Emission 1889 mit dem Aufdruck „Karolinen“ (nicht „Karolinen-Inseln“) in der Type wie „Kamerun“:

Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf.

Postkarten zu 5, 10 Pf. und vermutlich 5+5, 10+10 Pf.

Auf den Marianen wurde die deutsche Flagge zuerst am 17. November in Saipan gehisst, doch traf der Transportdampfer „Kudat“ mit den Gouvernementsgütern erst am 22. November an. Die dortige Postagentur benutzt Postwertzeichen der D. R. Emission 1889 mit dem Aufdruck „Marianen“ (nicht „Marianen-Inseln“) in derselben Typengröße wie „Karolinen“.

Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf.

Postkarten zu 5, 10 u. vermutlich 5+5, 10+10 Pf.

Auf den Palau-Inseln ist keine Postagentur errichtet. Besondere Postwertzeichen für diese Insel-Gruppe sind deshalb nicht hergestellt.

In Marocco sind am 20. Dezember 1899 in Tanger und anderen 6 Städten deutsche Postanstalten eröffnet, welche unter sich den Inlandtarif anwenden und deshalb auch 3 Centimos-Marken und 5 Cent.-Karten benutzen. Folgende Postwertzeichen sind bis jetzt eingeführt:

Freimarken zu 3, 5, 10, 25, 30, 60 Centimos.

Postkarten zu 5, 5+5, 10, 10+10 Centimos.

Demnächst werden noch zwei neue Werte dort verausgabt.

Für „Deutsch-Samoa“ sind aus gewissen Gründen bisher noch keine Postwertzeichen in Druck gegeben.

In Kamerun wurden am 3. 10. 98 halbierte 20 Pf.-Marken entwertet, die aber keinerlei Sammelwert haben. Die „D. B. Z.“ (1900 S. 12) berichtet zwar:

„Zur Frankatur sind eine diagonal halbierte 20 Pf.-Marke, eine 5 Pf.- und 25 Pf.-Marke verwendet worden. . . . Bei der Strenge im deutschen Postverkehr ist anzunehmen, dass ein wirklicher Mangel vorgelegen hat, zumal der ausführende Beamte die Kontrolle in Deutschland befürchten musste. (?!)“

Schwerlich! Wir selbst erhielten kürzlich aus Jaluit 30 grosse Briefe, auf denen z. T. keine einzige, auf anderen nur wenige Marken entwertet, dagegen rund 2700 (!) Stück unabgestempelt belassen waren, trotzdem sonst alle das Porto überschüssenden Marken „verfallen“ d. h. zu entwerten sind.

„Bisher hatten wir keine Kenntnis von diesem Provisorium.“

Nun, der Absender dieser Spielerei hat damals doch sofort im „Postwtzch.“ (1898 S. 160) Stimmung dafür gemacht:

„Der Post waren die 10 Pf.-Marken ausgegangen und wurden daher (?!) halbierte 20 Pf.-Marken genommen. Dieselben sind nur acht verwendet, wenn dieselben den Lokaltempel KAMERUN 3. 10. 98 tragen.“

Bekanntlich ist das Postamt Kamerun die Zentrale für alle Postanstalten des Kamerun-Gebietes und daher mit Marken-Vorräten, ganz besonders mit den gebräuchlichsten Freimarken zu 5, 10 u. 20 Pf., jederzeit reichlich versehen. Aber angenommen, dass wirklich die 10 Pf.-Marken damals ausgegangen waren (für einen Tag!), so hätte jeder Postbeamte diesen Wert naturgemäss durch zwei 5 Pf.-Marken ersetzt. Das obige Porto (40 Pf.) konnte sogar noch in drei anderen Variationen ohne Benutzung von 10 Pf.- oder halbierten Marken dargestellt werden, nämlich 20+20 Pf.- oder

5+5+5+25 Pf.- oder 3+3+3+3+3+25 Pf.-Marken; die Werte zu 3, 5 u. 20 Pf. waren damals nachweislich noch in Menge vorhanden. Es lag also gar kein Bedürfnis für Halbierungen vor! Und selbst in solchem Falle — das sei für die Zukunft bemerkt — sind in Deutschland keine halbierten Marken gestattet, sondern **handschriftliche Vermerke** vorgeschrieben, wie sie beispielsweise s. Zt. vom Postmeister in Apia am 1. 2. 1889 gemacht wurden: „Alles nötige Porto ist bezahlt. Schlueter, Postmeister.“

Laut amtlicher Auskunft sind nun die halbierten 20 Pf.-Marken nur für philatelistische (!) Briefe benutzt; auch alle uns bekannten Briefe stammen von demselben Herrn M. . . . , einem Philatelisten (!), und sind an seine Frau in München und an Bekannte aufgegeben. Dass sie der damalige Postbeamte — nebenbei ein sehr liebenswürdiger, gefälliger Herr — einem bekannten hochstehenden Gouvernementsbeamten gegen-

über durchgehen liess, ist unter den obigen Umständen ebensowenig ausschlaggebend wie die postalische (Gefälligkeits-) Entwertung „EILENBURG“ auf deutschen Reichsmarken mit gegenseitig ausgeschnittenem, vertauschtem Mittelstück, die wir auf ganzem Brief einst im Tauschzirkel des Gössnitzer Vereins vorfanden.

Die neuen deutschen Kolonial-Postwertzeichen versprechen sehr geschmackvoll zu werden. Sie stellen S. M. S. „Hohenzollern“ in voller Fahrt dar; die Zeichnung des Schiffes hebt sich sehr plastisch vom Hintergrunde ab. Der Name und Wert (in deutscher oder fremder Währung) werden besonders eingedruckt. Die Marken werden später mit 10 verschiedenen Kolonienamen erscheinen, von denen besonders „Kiautschou“ auffällt.

Die deutschen Reichs-Postmarken im neuen **Germaniatypus** (1900) werden dagegen für 3 andere Länder (Konstantinopel, Marocco und ein gewisses drittes Gebiet) mit Aufdruck zur Einführung gelangen.



Neue Aufnahmen in den Germania-Ring.

(Fortsetzung von Seite 26, 37, 44, 78, 99, 103 und 109.)

A. Ganze Vereine:

- 10i. **Internat. Philatelisten-Verein zu Dresden**, Sektion **Baden-Baden**. Vorsitzender: Stadtrat H. A. Kah, Gernsbacherstr. 1.
- 10k. Desgl., Sektion **Chemnitz** (Verein für Briefmarkenkunde). Vorsitzender: Zahlmeister Anger, Zschopauerstr. 93.
- 10l. Desgl., Sektion **Zittau**. Vorsitzender: Kaufmann E. Lindner, Bahnhofstr. 11.
- 13c. **Deutsch. Philat.-Verband zu Gössnitz**, Ortsverein **Duisburg**. Vorsitzender: Eugen Mollendorf.
- 24. (neu besetzt) **Briefmarken-Sammler-Verein zu Freiburg i. B.** Vorsitzender: C. Hauser, Münsterstr. 4.
- 51. **Verein für Briefmarkenkunde zu Kassel**. Vors.: Rentner Th. Meyer, Weinbergstr. 15.
- 52. **Briefmarken-Klub zu Erfurt**. Vors.: Hoflieferant Oskar Krug, Bahnhofstr. 4.
- 53. **Verein Karlsruher Briefmarken-Sammler zu Karlsruhe i. B.** Vorsitzender: Uhrmacher C. Diehl (C. Mees Nachf.).
- 54. **Verein für Briefmarkenkunde zu Würzburg**. Vors.: M. A. Fraundorfer.
- 55. **Briefmarkensammler-Verein Berolina zu Berlin**. Vorsitzender: H. Pfiffner, C 23, Grenadierstr. 11.

C. Einzelmitglieder:

- | | |
|---|--|
| Nr. 4151. von L'Estocq, Hauptmann im 1. Garde-Rgt. zu Fuss, Divisions-Adjutant, in P. | Nr. 4169. H. Freund in W. |
| Nr. 4152. Vierow, Major und Bat.-Kommandeur, in Gl. | Nr. 4170. E. Gevert, Kaufmann, in B. |
| Nr. 4153. Rollmann, Dr. med., in L. (Pfalz). | Nr. 4171. Gürtler, Lehrer, in C.-E. |
| Nr. 4154. Brehmer, Oberleutnant, in B. | Nr. 4172. Ittner, Hauptkollekteur, in B. |
| Nr. 4155. Hübsch, Hauptmann, in B. | Nr. 4173. F. Junge in H. |
| Nr. 4156. von Hessling, Privatier, in R. | Nr. 4174. P. Kiderlen, Briefmarkenhändler, in U. |
| Nr. 4157. Kuhlirz, Hüttendirektor u. Oberleutn. d. R. | Nr. 4175. E. von Krobshofer, Oberbeamter, in Pr. |
| Nr. 4158. Freiherr von Uckermann, Major und Bat.-Kommandeur, in Br. | Nr. 4176. E. Pietzke in St. |
| Nr. 4159. Fuss, evang. Pfarrer, in F. | Nr. 4177. Rühr, Kaufmann u. Stadtverordneter, i. S. |
| Nr. 4160. Sachse, Geh. Sanitätsrat Dr. med., in B. (Harz). | Nr. 4178. W. Sarges, Oberlehrer, in M. (Th.) |
| Nr. 4161. J. Bernstein in M.-N. | Nr. 4179. Schreuders, Briefmarkenhändler, in H. |
| Nr. 4162. G. Bock, Fabrikbesitzer, in B. | Nr. 4180. G. Schubert in L. |
| Nr. 4163. Stadelmayr, Hauptmann a. D., in N. | Nr. 4181. W. Schrahe in N. |
| Nr. 4164. M. C. Borrman in A. | Nr. 4182. W. Schmidt, Ober-Postassistent, in H. |
| Nr. 4165. K. Born in L. | Nr. 4183. W. Schmidt in M. |
| Nr. 4166. F. Dölling in St. | Nr. 4184. G. Spalteholz, Dampfsägereibesitzer, in L. |
| Nr. 4167. A. Elle, Lehrer, in H. | Nr. 4185. A. Schwabe, Konsul, in B. |
| Nr. 4168. G. Forberg, Lehrer, in St. | Nr. 4186. M. Spangenberg in B. |
| | Nr. 4187. A. Weiler, Fabrikbesitzer, in F. |
| | Nr. 4188. R. Wiener in B. |
| | Nr. 4189. A. Wolf, Chemiker, in R. |

Die neue Freimarken-Ausgabe wird zunächst aus 10 verschiedenen Werten bestehen:

Einfarbiger Buchdruck auf weissem Papier:

- No. 1. 2 Pf. stahlblau.
 „ 2. 3 „ braun.
 „ 3. 5 „ grün.
 „ 4. 10 „ rot.
 „ 5. 20 „ blau.

Zweifarbiger Buchdruck (Rahmen farbig, Mitte schwarz) auf getöntem Papier:

- No. 6. 25 Pf., Rahmen orange, Papier gelb.
 „ 7. 30 „ „ „ chamois.
 „ 8. 40 „ „ „ karmin, „ weiss.
 „ 9. 50 „ „ „ violett, „ chamois.
 „ 10. 80 „ „ „ karmin, „ rötlich.

Der schwarze „Eindruck“ der Freimarken No. 6 bis 10 erstreckt sich auf die Germania, die Wertziffern und die Inschrift „Reichspost“.

Die Einführung der höheren (Mark-) Werte ist am 1. April bezw. 1. Juli 1900 zu erwarten. Hergestellt werden in Kupferstichmanier:

- No. 11. 1 Mark, rosa (Reichs-Postamt).
 „ 12. 2 „ blau (Zwei altgermanische Recken).
 „ 13. 3 „ violett (Enthüllung des Kaiser-Wilhelm Denkmals).
 „ 14. 5 „ karminrot mit schwarzem Rand (Erinnerungstag der Neubegründung des Deutschen Reiches).

Die Ansicht des Reichspostamtes (Freimarke No. 11) giebt nicht nur das Museum an der Ecke der Leipziger- und Mauerstrasse wieder, sondern die beiden ganzen Fronten in Flaggenschmuck. Die Strasse ist nur durch eine Equipage und einige Postfuhrwerke belebt. Oben über dem Bilde steht „Reichspostamt in Berlin“, unten „Reichspost“, in den 2 oberen Ecken schräg „1 Mark“, während die unteren mit Arabesken angefüllt sind.

Das Motiv der Freimarke No. 12 ist dem siebenten Bilde des von Anton von Werner in den Jahren 1878 bis 1881 für das Rathaus in Saarbrücken gemalten Bilder-Zyklus „Viktoria“ entnommen. Das Bild giebt die Siegesfeier des vereinigten Nordens und Südens wieder. Zwei altgermanische Recken reichen sich die Hände. Ueber den beiden Figuren schwebt die Siegesgöttin, die Kaiserkrone haltend. Im Hintergrunde ragen links die Berge Süddeutschlands empor, während rechts die Ostsee mit der Insel Rügen dargestellt ist.

Für die Freimarke No. 13 und 14 sind zwei grossere Bilder W. Pape's verwendet. Die erstere stellt die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's dar und trägt unten die Inschrift: „1797 — 22. März — 1897“. Die Freimarke zu fünf Mark (No. 14) giebt den Augenblick wieder, wo Kaiser Wilhelm II., die Rechte auf die Fahne des 1. Garde-Regiments gelegt, seine Rede mit den Worten schliesst: „Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott!“ Das Bild enthält 51 Figuren.

Entgegen gewissen Meldungen, wonach die Freimarken von englischen Händen gefertigt würden, teilen wir mit, dass sämtliche Freimarken von der Kaiserl. Deutschen Reichsdruckerei hergestellt sind und zwar die Werte bis einschliesslich 1 Mark (No. 1—11) in der dortigen Gravier-Abteilung, die übrigen (No. 12—14) in der chalkographischen Abteilung (Geheimer Regierungsrat Professor W. Röse).

Die Zahnung ist bei allen Freimarken No. 1—14 in derselben Weise wie bisher ausgeführt (Kammschlag); es kommen in senkrechter bezw. wagerechter Richtung reichlich bezw. fast 14 Zähne auf 20 mm.

Das Format der Freimarken No. 1—10 überschreitet das bisherige nur unwesentlich ($25\frac{1}{2} : 21\frac{1}{2}$ mm); die hochwertigen Freimarken No. 11—14 sollen dagegen das grosse querrrechteckige Format der amerikanischen Columbus-Marken erhalten.

Auch für die Kolonien werden neue Postwertzeichen vorbereitet (siehe unten).



Die deutschen Kolonial-Postwertzeichen.

Mitteilungen der Zentral-Kaufstelle für Neuheiten.



Unsere früheren Mitteilungen über deutsche Kolonialmarken (Seite 97 u. 104) sind inzwischen durch folgende Notizen zu ergänzen:

(Nr. 2b.) **Deutsch-Südwestafrika.** Seite 104 ist das Ausgabedatum in 13. (nicht 15.) März 1899 zu verbessern.

(Nr. 6.) **Deutsch-Neu-Guinea.** Die bereits S. 99 vermutete Ausgabe von 3 Pf.-Marken ist jetzt erfolgt. Auch 25 Pf.-Marken, die eigentlich nicht erforderlich aber s. Z. versehentlich mit hergestellt waren, sind kürzlich am Postschalter verausgabt.¹⁹⁾

Für die Schreibweise der Kolonie-Namen ist das Kaiserlich Deutsche Auswärtige Amt massgebend; das Reichspostamt veranlasst dann bei der Reichsdruckerei die Durchführung der neuen Schreibweise. Derart erfolgte vor reichlich einem Jahre die bekannte Berichtigung des bisherigen Aufdruckes „Deutsch-Südwest-Afrika“ (I. Emission) in „Deutsch-Südwestafrika“ (II. Emission).

In derselben Weise ist kürzlich auch der Aufdruck „Marschall-Inseln“ geändert in „Marshall-Inseln“. Die

¹⁹⁾ Zu den bereits früher verteilten Sätzen 5, 10, 20, 50 Pf.-Freimarken werden den Teilnehmern der Zentral-Kaufstelle des Germania-Ringes die obigen neuen Werte, ungebraucht bezw. gebraucht, gelegentlich nachgeliefert, ohne dass es erst besonderer Reklamation bedarf.

alte Emission²⁰⁾ ist jetzt bereits zurückgezogen; es sind davon u. W. in Jaluit, dem einzigsten Postamt auf den Marschall-Inseln, bisher nur folgende Freimarken verausgabt:

(Nr. 7a.) **Marschall-Inseln** (alte Emission): Freimarken bisher nur zu 10 und 20 Pf.

Die Zentral-Kaufstelle des Germania-Ringes erhält aber noch grössere Posten Marschall-Inseln, die dort kurz vor Sistierung der alten Emission am Postschalter ausgegeben sind und noch andere Werte enthalten.

(Nr. 7b.) **Marshall-Inseln** (neue Emission): (Ein Verzeichnis folgt nach Eintreffen der Marken.) Ebenfalls ist die Schreibweise „Kiautchou“ berichtigt. Auch hier sind gewisse Neuerungen zu erwarten.

Für die von Spanien neu erworbenen Inselgruppen sind bereits Postwertzeichen mit entsprechendem Aufdruck — im Typus der Marshall-Inseln — hergestellt, welche im Oktober 1899²¹⁾ zur Ausgabe gelangen, nämlich:

(Nr. 8.) **Karolinen-Inseln:** Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf. Postkarten zu 5, 5 + 5, 10 + 10 Pf.

²⁰⁾ Die alte Emission, die u. W. nur der Germania-Ring zu besorgen im stande war, ist im März d. J. den zahlreichen Teilnehmern der Zentral-Kaufstelle, Händlern und Sammlern, geliefert. Zweitausend komplette Satz treffen noch Anfang 1900 von der alten Ausgabe bei uns ein.

²¹⁾ Die Zentral-Kaufstelle nimmt Bestellungen hierauf ebenfalls schon entgegen.

(Nr. 9.) Marianen-Inseln:

Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pf.

Postkarten zu 5, 5 + 5, 10, 10 + 10 Pf.

(Nr. 10.) — Schliesslich werden demnächst auch Aufdruck-Postwertzeichen²²⁾ hergestellt für das deutsche Postamt in **Marokko**:

Freimarken (keine 3 Pf.) mit 5, 10, 20, 25 und 50 Centimos-Aufdruck.

Postkarten (keine 5, 5 + 5 Pf.), zu 10 und 10 + 10 Centimos.

In Vorbereitung sind ferner **besondere Kolonial-Postwertzeichen**, welche sämtlich das Bild eines Schiffes mit „Vollampf voraus“ darstellen und den Namen der einzelnen Kolonie, ähnlich wie französische und englische Kolonialmarken, eingedruckt erhalten. Der ursprüngliche

²²⁾ Das Deutsche Kanonenboot „Jaguar“ soll am 26. September 1899 von Herbertshöhe (Deutsch Neu Guinea) abfahren, um die neuen Kolonialgebiete in Besitz zu nehmen. Die erste Flaggenhissung findet in Ponape (Ost-Karolinen) statt. Von dort geht der „Jaguar“ nach Nordwesten zu den Marianen und zuletzt nach den West-Karolinen.

Erscheinungstermin sollte der 1. Januar 1900 werden, doch muss dieses Datum voraussichtlich um 3 Monate überschritten werden.

Jedenfalls haben die jetzigen (Aufdruck-)Kolonialmarken nur noch ein kurzes Dasein, das durch gewisse Aufdruck-Aenderungen noch mehr eingeschränkt wird. Auch haben die Vorräte, namentlich auf den Karolinen, Marianen und Marschall-Inseln, nur eine gewisse sehr geringe Höhe. Wir empfehlen daher allen Ring-Mitgliedern — anderen darf die Zentral-Kaufstelle für Neuheiten nichts liefern — ihren Bedarf an **jetzigen** (Aufdruck-)Marken **rechtzeitig** zu bestellen. Der Briefverkehr nach den meisten Kolonien dauert viele Monate (z. B. nach den Marschall-Inseln hin und zurück etwa sieben Monate), die Aenderungen aber an den Aufdrucken erfolgen rasch und **unerwartet** (Marshall-Inseln, Deutsch-Südwestafrika u. a.). Dagegen wird die endgiltige Ausgabe, die 1900 erscheint, voraussichtlich lange Jahre in Kurs bleiben und, dank gewisser Vorstellungen, auch in Berlin leicht erhältlich sein; diese Ausgabe 1900 sich zu sichern, hat keine Eile!**Neue Aufnahmen in den Germania-Ring.**

(Fortsetzung von Seite 26, 37, 44, 78, 99 und 103.)

A. Ring-Vereine:

- 10h. **Internat. Philatelisten-Verein zu Dresden, Sektion Breslau.** Vorsitzender: Dr. med. Neumeister, Klosterstr. 8.
46. **Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein zu Wiesbaden.** Vorsitzender: Hofapothecker Vigener, Kaiser Friedrich-Ring 11.
47. **Briefmarken-Sammler-Verein zu Frankfurt a. Main.** Vorsitzender: Herr Wiegand, Schwarzburgstr. 59.
48. **Briefmarkensammler-Verein zu Langensalza.** Vorsitz.: Herr Kaufmann Hartung, Marktstr. 8.
49. **Briefmarken-Sammler-Verein zu Heilbronn.** Vorsitzender: Herr Professor Weng.
50. **Rheinisch-Westfälischer Briefmarken-Sammler-Verband zu Köln a. Rh.** Vorsitzender: Kgl. Landmesser P. Hemmerling, Marsilstein 29.

C. Einzelmitglieder:

- Nr. 1001. (neu²³⁾. Hauptmann Rogge in B., SO 16, Schmidstr. 8 c.
- Nr. 1030. (neu²³⁾. Ingenieur Ad. Schoeller in M., 58 route de St. Leu.
- Nr. 1033. (neu²³⁾. Dr. med. Richert, prakt. Arzt in Gr.
- Nr. 3030. Ad. Eich in F. (Spree).
- Nr. 3031. Architekt E. Eichelberg in H. (i. Westf.), Südstr. 8.
- Nr. 3032. Kaufmann W. Hoffmann in R. de St. Fé (Argent.), Casilla Correa 127.
- Nr. 3033. Oberlehrer H. Lange in F. (Main), Königsteinerstr. 51.
- Nr. 3034. Hauptmann Lindpainter in St. W.
- Nr. 3035. Kaufmann W. Lübke in B., IV Servitenplatz 1.
- Nr. 3036. Oscar Markfeldt in B., W. Kronenstr. 27.
- Nr. 3037. Brauereibesitzer Müller in H. (Saale), Geiststr. 19.
- Nr. 3038. Kaufmann Nocken in F. (Main), Leerbachstr. 24.
- Nr. 3039. Meiereihofverwalter Nouvel in N. bei Friedland (Böhmen).
- Nr. 3040. Bahnadjunkt Schaller in N., Paradiesstr. 7/3.
- Nr. 3041. O. Goepel, cand. math. in M. (Hessen), Elisabethstr. 2.

²³⁾ Die früheren S. 26, bezw. 44, bezw. 78 genannten Inhaber dieser Nummer haben ihre Einzelmitgliedschaft mit Ende 1898 aufgegeben, weil sie mit ihrem ganzen Verein dem Germania-Ring begetreten sind.